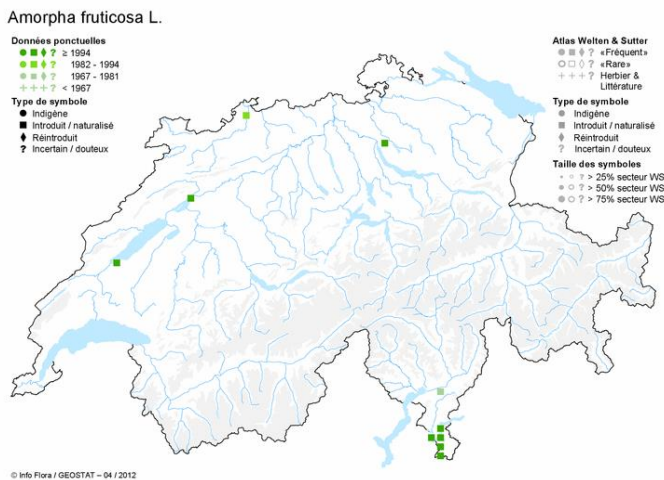


Falscher Indigobusch, Bastardindigo

Amorpha fruticosa L. (Familie: *Fabaceae*, Schmetterlingsblütler)

Aus dem Osten der USA stammender Busch der Auenwälder und verlassener Kulturlflächen (Brachen, Plantagen, Kiesgruben, etc.). Bei uns als Zierpflanze kultiviert und vor allem in der Südschweiz verwildert und lokal eingebürgert.

Foto: R. Ott



Merkmale

4m (max. bis 6 m) hoher Strauch. Blätter unpaarig gefiedert, mit 6-17 Fiederpaaren, kurz gestielt, wie der Stängel kurz behaart oder kahl. Teilblätter oval bis lanzettlich, ganzrandig, mit aufgesetzter Spitze, kurz gestielt, 1-6 cm lang, unterseits zerstreut punktiert, Blüten in dichten, aufrechten, ährigen Trauben am Ende der Zweige, sehr kurz gestielt. Krone dunkelviolett, 4-6 mm lang, ohne Flügel und Schiffchen (nur bei dieser Fabaceae-Gattung so). Frucht 6-9 mm lang, drüsig, oft gebogen.

Verwechslungsmöglichkeiten

Mit jungen Robinien (*Robinia pseudoacacia*). Unterscheidungsmerkmale: Dornen der Robinie, Stängelbehaarung des Indigobuschs, Blüten (Robinie: weisse, hängende Trauben).

Standorte

Wärmeliebende Art an Flussufern und in Kiesgruben. Kollin. Art der Sekundärsukzession. Meidet wechselfeuchte Böden. Als Zierpflanze kultiviert und in der Südschweiz gelegentlich verwildert. Wird zur Uferbefestigung angepflanzt. An den Zuflüssen des Po bis 600 m ü. M.

Verbreitung

Stammt ursprünglich aus dem feuchtwarmen Südosten und den sommerfeuchten östlichen Prärien Nordamerikas. Im Nordwesten (Staat Washington) der USA gilt die Art als invasiv. In Europa besiedelt die Art ausgedehnte Flächen an norditalienischen Flüssen. Aber auch im Ex-Jugoslawien, in Ungarn, sowie in weiten Teilen Osteuropas und in Japan ist die Art verwildert und zum Teil invasiv. In der Südschweiz ist sie gelegentlich verwildert, eingebürgert und invasiv.

Biologie und Vermehrung

Ausbreitung der Samen entlang von Flüssen mit Wasser. Starke Regeneration aus Trieb- und Wurzelstücken möglich. Aufgrund des Retenon-Gehaltes der Blätter geringer Schädlingsbefall.

Gefahren

Mensch: keine direkten Schäden

Landwirtschaft: Bei regelmässiger Bewirtschaftung kein Problem

Natur: Dominierung der Auenwälder nach anthropogenem Einfluss, dadurch Ausschluss der einheimischen Auengemeinschaften, insbesondere an nährstoffreicheren Standorten. Es bleibt offen, ob *A.fruticosa* auch intakte Auenwälder besiedelt und verändert. Veränderung der Nährstoffbedingungen aufgrund Stickstofffixierung durch Knöllchenbakterien.

Vorbeugung und Bekämpfung

Weder Samen noch Pflanzenteile ausbreiten. In etablierten Beständen nützt absägen nur in Kombination mit der Anwendung von Herbiziden (bewilligungspflichtig!). Keimlinge sowie Pflanzen so gut als möglich ausreissen. Das entfernte Pflanzenmaterial muss richtig entsorgt werden. Es kann in einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage mit thermophiler Hygienisierungsphase entsorgt werden (kein Gartenkompost und keine Feldrandkompostierung). Ist dies nicht möglich bleibt nur die Kehrlichtverbrennung.

Wo melden, wo um Rat fragen ?

Zur Überwachung und Eindämmung der invasiven Art ist es wichtig Wuchsorte zu melden. Die kantonalen Naturschutzfachstellen und eventuell auch die Gemeinden nehmen Informationen entgegen. Je nach Standort sind auch weitere Instanzen betroffen, so zum Beispiel der Strassenbau, die SBB, das Landwirtschaftsamt, die Fachstellen Wald und Wasser. Zur Aktualisierung der Info Flora Verbreitungskarten können Sie ihren Fundstandort [online](#) melden.

Weitere Informationen erhalten sie bei Sibyl Rometsch (sibyl.rometsch@infoflora.ch)

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgend Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfall kann Pflanzenmaterial zwischen 2 Fließblättern (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten, oder Blätter) oder ein digitales Foto eingeschickt werden: S. Rometsch, Info Flora, c/o Botanischer Garten, Altenbergrain 21, 3013 Bern, (sibyl.rometsch@infoflora.ch).

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.iucn.org/themes/ssc/pubs/policy/invasivesEng.htm>

http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/fg_pflanzentiere/invasive_organismen/index.html

- Altenburger I., Ott R., 2006, *Invasive Neophyten am Tagliamento (I)*. Diplomarbeit am Geobotanischen Institut ETH Zürich
- Balogh L., 2001, *Invasive alien plants threatening the natural vegetation of Örség landscape protection area (Hungary)*, in G. Brundu, J. Brock, I. Camarda, L. Child, und M. Wade (eds.) Plant invasions. Species ecology and ecosystem management. Backhuys Publisher, Leiden; 185-198
- Ciotti V., Maspoli G., 2006, *Indagine sulla distribuzione di una neofita criptica: Amorpha fruticosa L.* Boll.Soc.tic.Sc.nat. 94, 79-81
- Okuda S., 1996, *Floodplain plant communities and their zonation in several main rivers in Japan*, in S. Okuda & K. Ohno, eds. Ecotechnological study on the restoration of vegetation in waterfront areas. Institute of Environmental Science and Technology, Yokohama National University.
- Weber E., 2005, *Invasive plant species of the world. A reference guide to environmental weeds.* (Reprinted 2005) CABI Wallingford UK. 548 pp.
- Zavango F., G. D'auria, 2001, *Synecology and dynamics of Amorpha fruticosa communities in the Po plain (Italy)*, in G. Brundu, J. Brock, I. Camarda, L. Child & M. Wade eds. Plant Invasions. Species ecology and ecosystem management. Backhuys Publisher, Leiden; 175-184